

Einatmen. Ausatmen. Zeit für Gott und sein Wort. Wieder ist ein Kalenderjahr fast vergangen. Das Kirchenjahr endet bereits mit dem kommenden Sonntag, dem Ewigkeitssonntag. Da erinnern wir auch an unsere Verstorbenen und denken über den Tod nach.

Aus Psalm 90:

Herr, du bist unsre Zuflucht für und für.

Ehe denn die Berge wurden und die Erde und die Welt geschaffen wurden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Der du die Menschen lässest sterben und sprichst: Kommt wieder, Menschenkinder!

Denn tausend Jahre sind vor dir wie der Tag, der gestern vergangen ist, und wie eine Nachtwache.

Du lässest sie dahinfahren wie einen Strom, sie sind wie ein Schlaf, wie ein Gras, das am Morgen noch sprosst, das am Morgen blüht und sprosst und des Abends welkt und verdorrt.

Unser Leben währet siebzig Jahre, und wenn's hoch kommt, so sind's achtzig Jahre, und was daran köstlich scheint, ist doch nur vergebliche Mühe; denn es fährt schnell dahin, als flögen wir davon. Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden. Amen

Nüchterne Worte: *Unser Leben währet siebzig Jahre, und wenn's hochkommt, so sind's achtzig Jahre.* Vergebliche Mühe. Die Zeit fliegt davon. Ja, stimmt, so ist unser Leben und mit jedem Jahr, das wir älter werden, scheint die Zeit schneller zu vergehen.

Der Tod macht uns nachdenklich, er stellt uns mit Gewalt auf den Boden der Tatsachen. Wir können ihm nicht ausweichen. Auch nicht dem eigenen Tod. Gedanken, die uns manchmal umtreiben.

Die Bibel kennt verschiedene Ausblicke auf das, was am Ende des Lebens, was nach dem Tod kommt. Und sie kennt das Vertrauen auf Gott, der alles in seinen Händen hält.

Aus dem letzten Buch der Bibel, der Offenbarung des Johannes, Kap. 21:

1 Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr. 2 Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann. 3 Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte

Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; 4 und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. 5 Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu! Und er spricht: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss! 6 Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. 7 Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.

Wunderbar sprechende Bilder. Von einem neuen Himmel und einer neuen Erde. Von lebendigem Wasser, das den Lebensdurst löscht. Johannes sieht eine neue Welt, in der Weinen und Klagen ein Ende haben, wo es keine Schmerzen mehr gibt und auch keinen Tod.

Die Hütte Gottes bei den Menschen! Gott ist nah bei den Menschen - und die Menschen bei Gott. Gott tröstet und trocknet alle Tränen. Ganz bei Gott sein, in seinem Licht und in seiner Liebe leben, bei ihm ein ewiges Zuhause finden, das ist die Hoffnung, die Johannes angesichts des Todes mit seinen Bildern malt. Sie versuchen einen Eindruck, eine Vorahnung zu geben von Gottes neuer Welt, die doch niemand kennt. Alles wird neu, ganz anders und schöner als wir es uns mit unseren menschlichen Gedanken je vorstellen könnten.

Wie gut tun diese Hoffnungsbilder angesichts der grauenvollen Bilder und Berichte von Kriegen und Terror, die uns täglich erschüttern und beunruhigen. Und wie gut tun diese Bilder angesichts von Tod und Abschied.

Tod und Trauer behalten nicht das letzte Wort, das unterstreichen diese Bilder. In Gott sind und bleiben wir verbunden, die Lebenden mit den Toten. Wir dürfen hoffen, jetzt und über dieses Leben hinaus. Und so zuversichtlicher leben. Im Vertrauen darauf, dass einer da ist, der uns tröstet und alle in den Händen hält, die Toten wie die Lebenden.

Lieder: EG 533 Du kannst nicht tiefer fallen, EG 406 Bei dir Jesu will ich bleiben. Oder ein bekannter Gesang aus Taizé:

Meine Hoffnung und meine Freude, meine Stärke, mein Licht: Christus, meine Zuversicht, auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht.

Vater unser

Es **segne** und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Herzliche Grüße! Ihre Beate Marker